



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volkswbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 5/6 • 1965 • 5. Jahrgang

Inhalt

- J. Sch.
Dr. Kurt Holter, Weis
Friedrich Schober
Victor v. Scheffel
Dr. Franz Lipp
- Dr. Benno Ulm
Dr. Hertha Schober-Awecker
Rudolf Pfann
Martin Luther
Dir. Wolfgang Dobesberger

- Prof. Dr. Fritz Berger
Prof. Otto Jungmair
Mimi Eckmair-Freudenthaler
Steff Steiner

- Franz Oehner (74)
Zum Donaustil im Bereich Oberösterreichs (76)
Die alte Poststraße durch das Mühlviertel (84)
Der letzte Postillon (85)
Die Entwicklung der Tracht des Mühlviertels. Aus: O.Ö. Trachten, Folge 3, Selbstverlag des Wirtschaftsförderungsinstituts der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, Linz (86)
Beitrag zur Architektur der Donauschule (89)
Beiträge zur Entwicklung des Schulwesens (91)
Drei Komponisten aus der Zeit der Donauschule (95)
Auf alle guete Gesangbücher (96)
Meinungen zur „Kunst der Donauschule“ (98)
19. Jahrestagung des Volksbildungswerkes (98)
Streifzug durch die Geschichte von Urfahr (99)
Der Künstler Max Kislinger – ein Siebziger (102)
Das Bienenhaus (106)
Die Biene (107)
Buchbesprechungen (108)

Bilder

- Franz Oehner
Monogrammist M. S. R.
(Sebast. Reinthaler, Eferding)
- 27) Die vier Jahreszeiten, Handwebeteppich (75)
28) Kreuzigung (1506/13), Öl, O.Ö. Landesmuseum, Linz (77)
- 29) Hl. Stephanus vom Pulgarner Altar, nach 1513, Öl, O.Ö. Landesmuseum, Linz (78)
30) Predella vom Pulgarner Altar, nach 1513, Öl, O.Ö. Landesmuseum, Linz (79)
31) Flügelaltar von St. Michael in Oberrauhenödt (80)
32) Mittelschrein des Marienaltars in Waldburg, 1517, O.Ö. Landesverlag (81)
33) Kopf des hl. Petrus, Kefermarkter Altar, Foto: M. Eiersebnner, Linz (83)
34) 35) 36) Gewandstudien, in: O.Ö. Trachten, Folge 3, Mühlviertel, 1955 (87, 88)
37) Modell der Orgelempore der Pfarrkirche von Zell b. Zellhof (90)
38) Musikanten, Kupferstich (95)
39) 40) 41) Musikanten, Holzschnitte (96, 97)
42) Urfahr im Jahre 1514. Klischee: Fremdenverkehrsverb. Linz (98)
43) Alt-Urfahr, lav. Tuschzeichnung (100)
44) Alter Fleischhof bei Freistadt, Feder, in: M. Kislinger, Alte bäuerliche Kunst, S. 135 (105)
45) Johannesschüssel, um 1490, O.Ö. Landesmuseum. Klischee: ebendort (111)
- Reinprecht Schober
Heinrich Aldegrevier
Jost Aman
Wolf Huber
Friedrich Schober
Max Kislinger
- Meister d. Schreinfiguren
des Kefermarkter Altares

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsanschluß für die Nummer 7/8

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann, Linz-Urfahr, Resselstraße 9, Tel.: 31 89 62
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
30. Juni 1965

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
S 70,- (mit Postzustellung)

Jahresbezug

Besuchen Sie die Ausstellung

„Die Kunst der Donauschule 1490-1540“

im Stift St. Florian und im Schloßmuseum Linz 15. Mai - 17. Oktober 1965

Franz Oehner ist am 16. Juli 1899 in Linz geboren. Kaum den Pflichtschulen und einer Kaufmannslehre entwachsen, wurde er zum Kriegsdienst 1917/18 einberufen. Zurückgekehrt, wurde in ihm ein starkes Interesse für einen künstlerischen Beruf wach und er begann sich im Schnitzen und Handweben zu üben. Besonders das Weben hatte es ihm angetan, und so ging er 1924 in die Webereilehre bei Else Wögelin nach Weimar und Berlin, anschließend zu Prof. Sigmund von Weech nach München bis 1928. Mit den gewonnenen Kenntnissen übte er nun den Beruf als Handweber, Entwerfer und Werkmeister aus und machte sich 1937 selbständig. Wieder unterbrach ein Krieg seine Laufbahn und erst 1945 richtete er in St. Pankraz bei Leonstein Lehrwerkstätten für Handweberei ein. Das alte Handwerk des Webens begann sich stark zu verbreiten in Schulen und am eigenen Hauswebstuhl, so daß die Nachfrage nach Lehrkräften immer mehr wuchs, und so wurde Oehner 1948 als Lehrer an die höhere technische Bundeslehranstalt (Abteilung Kunstgewerbe) berufen.

Im Jahre 1958 warf ihn ein Schlaganfall, der eine Lähmung zur Folge hatte, aus seinem Wirken am Webstuhl. In den folgenden schweren Jahren körperlicher Untätigkeit half ihm seine tüchtige Gattin die Krise zu überbrücken, nicht nur als Mensch, auch im Beruf, da sie selbst das Handwerk des Webens beherrschte. Oehner selbst war jedoch nicht ganz untätig geblieben, es setzte eine geistige Auseinandersetzung mit der Materie ein, die neue Möglichkeiten zur Gestaltung fand. Der Sprung vom mehr Handwerklichen und Theoretischen zur Bildgestaltung war inzwischen herangereift und mit zunehmender Genesung von seiner Lähmung entstanden Bildwebarbeiten mit stark gobelinartiger und eigenwilliger Kraft, so daß zu erwarten ist, daß die neugewonnenen Erkenntnisse ein weiteres Reifen ermöglichen. Studienreisen führten ihn nach Deutschland, der Schweiz, Jugoslawien und Italien, und er hatte Gelegenheit, seine Arbeiten in Berlin, München, Wien, Salzburg und Linz zu zeigen. Das Bundesministerium für Unterricht, die oberösterreichische Landesregierung, die Stadt Linz und viele Privatsammlungen bewiesen ihm durch Ankäufe ihre Anerkennung.

Seit 1960 ist er eifriger Mitarbeiter an der Zeitschrift „webe mit“. Im Verlag Otto Maier in Ravensburg erschien 1954 Oehners Buch „ABC der Weberei“, das in Fachkreisen größte Beachtung fand und als bedeutender Lehr- und Lernbehelf in allen einschlägigen Fragen der Weberei gilt.

Oehner hat sich auch als Maler in der Öffentlichkeit gezeigt, doch sind wir überzeugt, wie er selbst, daß seine Übersetzungen in die Websprache wesentlicher sind.

J. Sch.

Franz Oehner

**Bildweber
und Textilentwerfer**

